



ORO VERDE
Die Tropenwaldstiftung

Der OroVerde-Standpunkt zum RSPO

Der Round Table for Sustainable Palm Oil (RSPO)

Das weltweit meistgenutzte Zertifizierungssystem für Palmöl ist das des Runden Tisches für Nachhaltiges Palmöl, kurz RSPO (**Round Table for Sustainable Palm Oil**). Der RSPO wurde im Jahr 2004 gegründet und vereint auf freiwilliger Basis weltweit Akteure aus der gesamten Wertschöpfungskette des Palmöls (vom Plantagen- und Ölmühlenbesitzer, zur weiterverarbeitenden Industrie, bis zu Händlern, Investoren und Banken) sowie Nichtregierungsorganisationen (NGOs) aus den Bereichen Soziales und Umwelt. Ziel des RSPO ist, die Nachhaltigkeit im Palmölanbau durch Mindeststandards voranzutreiben. Um dies zu erreichen wurden gemeinsam Regeln, Prozesse und ein Zertifizierungssystem entwickelt, zu dessen Grundlage Transparenz, die Einhaltung von Gesetzen, die Anwendung von Methoden guter Betriebsführung und Verantwortung gegenüber der Umwelt und betroffenen Bevölkerungsgruppen¹ gehören.

2008 kam erstmals RSPO-zertifiziertes Palmöl auf den Markt. Im Jahr 2020 betrug die vom RSPO als zertifiziert angegebene Produktionsfläche 3,16 Mio. ha weltweit, mit einer Produktionsmenge von 15,89 Mio. t zertifiziertem Palmöl. Das macht nach Angaben des RSPO 19 Prozent der weltweiten Produktionsmenge aus. 93 Prozent des RSPO-zertifizierten Palmöls kommen aus den beiden Hauptanbauländern Indonesien (51 Prozent) und Malaysia (42 Prozent)². Aufgrund zu geringer Nachfrage wird jedoch nur etwa die Hälfte des nach RSPO-Kriterien angebauten Palmöls mit dem Siegel ausgezeichnet auf den Markt gebracht.

RSPO-zertifiziertes Palmöl wird auf vier unterschiedlichen Wegen international gehandelt. Diese unterscheiden sich vor allem in ihrer Rückverfolgbarkeit des Öls zum Ursprung und seine Nachweisbarkeit im Endprodukt. Beim ersten, dem Handelsweg „Identity Preserved“, bleibt die Rückverfolgbarkeit zur Plantage und Ölmühle erhalten. Das RSPO-zertifizierte Palmöl wird dabei völlig getrennt von anderem Öl transportiert und verarbeitet. Eine zweite Form ist die sogenannte „Segregation“, also Tren-

nung, in der das Öl von nicht RSPO-zertifiziertem Palmöl getrennt ist, jedoch mit den Ölen verschiedener Palmölmühlen vermischt wird.

Bei dem dritten Weg, der sogenannten Massenbilanz, wird das RSPO-zertifizierte Palmöl mit nicht zertifiziertem Palmöl vermischt. Von den Endprodukten auf dem Markt sind prozentual allerdings nicht mehr als RSPO-zertifiziert gekennzeichnet, als der Anteil an RSPO-zertifiziertem Palmöl, der in den Produktionsprozess geflossen ist. Über diese drei Handelswege wurden im Jahr 2019 5,3 Mio. t RSPO-zertifiziertes Palmöl gehandelt. Der vierte mögliche Handelsweg ist der Zertifikatehandel. In diesem Prozess kann ein Händler unabhängig von seinem gekauften Palmöl Zertifikate erwerben. Diese bescheinigen, dass in der von ihm gekauften Menge an Zertifikaten RSPO-zertifiziertes Palmöl hergestellt wurde. Das bedeutet jedoch nicht, dass in den von ihm hergestellten Produkten zertifiziertes Palmöl enthalten sein muss.⁴ Im Jahr 2019 wurden so Zertifikat-Äquivalente für über 1,7 Mio. t Palmöl gehandelt.⁵

Kritik von Umwelt- und Entwicklungsorganisationen

Seit vielen Jahren gibt es von Seiten vieler NGO aus den Bereichen Umwelt und Soziales erhebliche Kritik am RSPO. Gründe sind unter anderem die Rodung von Regenwaldgebieten, gravierende Menschenrechtsverletzungen sowie systematische Schwachstellen im Zertifizierungsprozess. Zwar wurden einige Kritikpunkte durch eine Reform behoben, doch viele bleiben bestehen.⁶



Palmöl-Fabrik inmitten einer Ölpalmpflanzung in Malaysia.



RSPO-zertifizierte Palmölplantage in Guatemala.

OroVerde-Position

Entscheidend für den Schutz der Tropenwälder ist es aus Sicht von OroVerde, dass eine Umwandlung von Naturwäldern in Palmölplantagen und die landwirtschaftliche Nutzung von Torfböden nicht stattfinden darf. Dies ist seit den Reformen 2018 nicht mehr erlaubt, jedoch bleibt das Risiko, dass auch unter dem aktuellen Standard schützenswerte Sekundärwälder in Palmölplantagen umgewandelt werden. Als schützenswert erhaltene Waldinseln innerhalb von Monokulturplantagen, die isoliert und zerteilt kein funktionierendes Ökosystem und sicherer Rückzugsort für bestimmte Arten sein können, helfen aus unserer Sicht nicht bei dem langfristigen Schutz der Tropenwälder. Auch müssen die Kriterien des RSPO aus Sicht von OroVerde noch an weiteren Punkten dringend nachgebessert werden: So sollte die Anwendung hochtoxischer Agrochemikalien auf den Plantagen – ohne Ausnahmen – untersagt werden, um die Artenvielfalt nicht noch stärker zu dezimieren und Böden und Wasser langfristig zu schützen. Weiterhin muss die Einhaltung von Menschenrechten und Arbeitsschutzrechten, die in der Zertifizierung verankert sind, auf den Plantagen sichergestellt und eingehalten werden. Da es trotz der bestehenden Kontrollen zu Verstößen kommt, die erst im Nachhinein sichtbar werden, ist hier der Kontrollprozess zu verbessern.

Die zu zertifizierenden Firmen und Plantagenbetreiber beauftragen ihre Zertifizierer aktuell selbst, sodass Interessensverflechtungen innerhalb des Zertifizierungsprozesses entstehen. Eine zwischengeschaltete Instanz kann zu mehr Unabhängigkeit der Beurteilung und Klarheit verhelfen.

Zudem ist die interne Organisationsstruktur des RSPO wirtschaftsdominiert – von den 16 Vorstandsitzungen sind nur vier Sitze für die Vertreter von Kleinbauern und NGOs vorgesehen. Passender wäre eine Struktur, die sich auch konzeptuell an den drei Säulen der Nachhaltigkeit orientiert und gleichwertige Umwelt-, Sozial- und Wirtschaftskammern einrichtet.

Aktuell kann OroVerde deswegen das Siegel des RSPO (inklusive Green Palm) nicht empfehlen. Grundsätzlich sind Zertifizierungen, die eine nachhaltige Produktion bescheinigen, aus Sicht von OroVerde wichtig, wenn hinter dem Siegel unabhängige Kontrollmechanismen stehen.

Darüber hinaus muss es gesetzliche Regelungen geben, die sicherstellen, dass Rohstoffe und Produkte, die Europa importiert, keine negativen Auswirkungen in anderen Ländern haben. Das ist ein essentieller Baustein für effektiven Tropenwaldschutz.

Es gibt zurzeit einen Prozess zur Verbesserung der Kriterien insbesondere auch in den erwähnten Punkten. Wir werden diesen beobachten und unsere Position anpassen, wenn sich die Kriterien und die Überprüfung der Umsetzung verbessern.

Quellen

- 1 <https://rspo.org> (Zugriff: 16.09.2020)
- 2 Quelle: <https://rspo.org> (Zugriff: 16.09.2020)
- 3 Quelle: <https://rspo.org/impact> (Zugriff: 16.09.2020)
- 4 Quelle: <https://rspo.org/impact> (Zugriff: 16.09.2020)
- 5 Quelle: Finnwatch (2016): Perspectives on the Quality of Social Responsibility Monitoring Schemes; EIA (2015): Who watches the Watchmen? <https://eia-international.org/wp-content/uploads/WWtW2-spreads.pdf>
- 6 Quelle: <https://rspo.org/about/our-organisation> (Zugriff: 16.09.2020)

Impressum

Autorinnen: Sarah Meretz, Dr. Elke Mannigel, Jonas Baumann

Layout: Anna Ackermann

Fotos: greenpalm.org (Greenpalm-Logo), OroVerde - Elke Mannigel (Ölpalm-Fruchtbündel), CEphoto Uwe Aranas/Wikimedia Commons, CC-BY-SA-3.0 (Palmölmühle), OroVerde - Elke Mannigel (Plantage).

Erstauflage: September 2016, Neuauflage: September 2020

Herausgeberin: OroVerde – Die Tropenwaldstiftung
Burbacher Straße 81, 53129 Bonn
Tel. +49(0)2 28/24 290-0, Fax +49(0)2 28/24 290-55
www.regenwald-schuetzen.org, info@oroverde.de

Die Herausgeberin ist für den Inhalt allein verantwortlich.